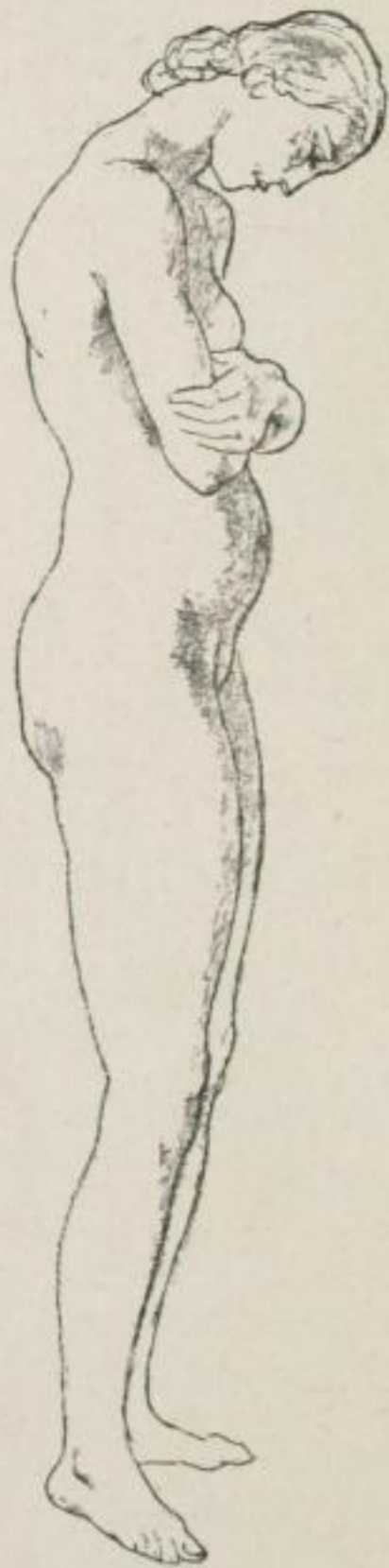


# LIEBE VERRINGERT DIE KRIEGSSCHULDEN

Von

HELLMUTH FALKENFELD



WERDENDE MUTTER

Essenther

29. 12. 22.  
E 11.

Der Herr Kommandeur ist noch auf Morgenritt“, sagte der französische Soldat. Die drei Deutschen mit den ernstesten Gesichtern nahmen Platz. Es war aber kein Vorzimmer, wie es in deutschen Amtsgebäuden üblich ist. Es war ein Salon im Stil der neunziger Jahre mit einem riesenhaften Büfett, Plüschsesseln und etwas Lebendigem darin. Das Lebendige war ein Kind, das mit einer Puppe spielte. Es rief laut „Maman“ und hatte besonderes Interesse für die Frau unter den drei Besuchern, die Frau mit den graumelierten Haaren. „Maman, da haben wir’s“, seufzte die Dame. Die Herren nickten nur vor sich hin.

Schritte nahten, das Kind wurde von einem Soldaten, der unregelmäßigerweise eine Kochmütze auf dem Kopf hatte, nicht ohne Protest des Kindes hinausgeführt. „Ach“, rief eine Stimme hinter der Gardine, und man hörte französisch einige Worte, klangvoll wie Töne. „Quel plaisir“, rief der Kommandeur, ein rundlicher Herr mit etwas gekrümmten Beinen. Er hatte einen lustigen Eilschritt am Leibe und bat die drei, ihm in sein Sprechzimmer zu folgen.

Hier verschanzte er sich aber nicht wie ein Generalstabsoffizier hinter einem massiven Schreibtisch; er nahm vielmehr auf einem niedrigen Hocker Platz, der einen großen Oberkörper gut in Sicht brachte. Er nannte die Namen der drei: der Bürgermeister, der Redakteur und die Frau Stadtrat, die im Namen mehrerer Frauenorganisationen hier erschien, waren ihm gut bekannt. Die Deutschen verneigten sich — der Bürgermeister lächelte etwas, die anderen blieben tot-ernst —, der Kommandeur spielte mit der Reitpeitsche und zog seine dicken Brauen zusammen, als denke er einen Augenblick nach. „Ich darf Ihnen“, sagte er,

den Blick nachdenklich auf die Schuhe der Frau Stadtrat gerichtet, „ein Gläschen anbieten?“ Man verneinte eindringlich.

„Aber sie verlangen doch nicht, daß ich ein Protokoll aufnehmen lasse? Oder soll ich den Schreiber rufen?“

„Es ist nicht nötig, Herr Kommandeur.“

„Herrlich. Ich bin nämlich gar kein Aktenmensch, wissen Sie, gar kein Aktenmensch. Unser großer Briand ist auch kein Aktenmensch. Aktenmensch halten den Lauf der Weltgeschichte auf. Finden Sie nicht auch, Frau Stadtrat?“